Hervorragende Gmünder

werden in den neuen Schriften von W. Heyd*) und Br. Klaus**) in großer Zahl aufgeführt. Wir geben im folgenden eine alphabetische Zusammenstellung derselben, ergänzt und erweitert auf Grund des sonstigen uns vorliegenden Materials, insbesondere des Neher'schen Personalkatalogs der Geistlichen des Bistums Rottenburg. Die Lebenden sind dabei ausgeschlossen. Für Berichtigungen und Ergänzungen wären wir dankbar.

J. Fr.

Albrec (Albrecht), Peter, Bildhauer in Gmünd, eingewanderter Franzose, gest. das. 27. Juni 1777, soll Verfertiger der die Kanzel in der Heiligkreuzkirche tragenden Gigantenfigur und der Doppelfiguren oberhalb der Chorstühle sein. Wird auch „ein großer Künstler in der Goldschmiederei" genannt.

Allé, der erste Direktor der Taubstummenanstalt in Gmünd, die auf Anregung des Dekans und Stadtpfarrers Kratzer um 1808 errichtet und 1817 zur Staatsanstalt erhoben worden war, geb. Gmünd, gest. 20. Mai 1857 das., war Handwerker, dann Mädchenschullehrer und erlernte in dem v. Ernsdorfer'schen Institut in Freising die dortige Methode des Taubstummenunterrichts. In Zürich erlernte Allé den Blindenunterricht und begann hier 1823 denselben in Verbindung mit dem Unterricht für die Taubstummen. 1825 wurde er pensioniert. Er war auch schriftstellerisch in seinen Fächern thätig.

Altheimer (Althamer), Andreas, Agitator für die sog. Reformation, geb. Brenz 1498, gest. Jägerndorf i. Schl. um 1564, war Helfer des Gmünder Stadtpfarrers und predigte öffentlich die lutherische Lehre. Er gewann auch unter den Bürgern Anhang und verheiratete sich mit einer Bürgerstochter. Nach Anrufung des schwäbischen Bundes und des Kaisers wurde er aus Gmünd ausgewiesen und begab sich nach Wittenberg. Sein zweimaliges Gesuch um Wiederzulassung in Gmünd als „Pfahlbürger" blieb erfolglos. Er führte die Lehre Luthers in Ansbach ein und gab 1528 einen Katechismus heraus.

Anwander, Johann, Maler, aus Lauingen, war in Gmünd hervorragend thätig. Von ihm das große Freskogemälde an der Decke der Dominikanerkirche, gemalt 1764, jetzt größtenteils zerstört. Anwander malte auch die Augustinerkirche, jetzt evangelische Kirche, mit Freskobildern aus dem Leben St. Augustins 1772 aus.

Baldung, Hans, genannt Grün (Grien), Maler der altdeutschen Schule, einer Gmünder Familie angehörig, nach Klaus auch das. geb. zw. 1475 und 1480, nach andern Weyersheim am Turm bei Straßburg, gest. 1545 Straßburg. Seit 1509 war er in Straßburg ansäßig. Sein berühmter Wandelaltar im Freiburger Münster wurde zwischen 1511 und 1516 vollendet.

Baldung, Kaspar, Bruder des Malers Hans B., Jurist in Freiburg i. Br., gest. 1540.

Baldung, Pius Hieronymus, Neffe des Vorigen, Lehrer der Humaniora und der Rechte in Freiburg i. Br., Rat bei der Regierung in Ensisheim, lebte zwischen 1480 und 1540.

Barg, Erhard, Bildhauer aus Gmünd, um 1500, arbeitete am Münster in Freiburg.

Baumeister, Johann Sebald, Zeichenlehrer in Gmünd, Maler und Radierer, geb. Augsburg 3. Okt. 1777, gest. Gmünd 9. März 1829.

Baumeister, Johann Wilhelm, Sohn des Vorigen, geb. Gmünd 27. April 1804, gest. Stuttgart 3. Febr. 1846, war Professor der Tierarzneikunde und geschätzter Pferdemaler zu Hohenheim und Stuttgart.

Baumhauer, Leonhard, Bildhauer, geb. Gmünd im 16. Jahrh., gest. Tübingen 1. März 1604. Er war in Tübingen, Stuttgart und Leonberg thätig für den herzoglichen Hof.

Boschenbiedter, Benedikt, Bildhauer, geb. Gmünd, verheiratete sich daselbst 1677. Verfertiger der Mariensäule auf dem Kirchplatz.

Büchler, Johannes 1641, Johann Philipp 1653 und Johann Michael 1690, Kleinzeichner in Gmünd.

Buhl, Johann, Kaufmann, Turner, geb. Beutelsbach 10. Juni 1804, gest. Gmünd 13. Juni 1882.

David, Minoritenbruder, kam mit sieben andern Brüdern des Franziskanerordens, vom hl. Franz von Assisi selbst gesandt, im Jahr 1208 in Gmünd an, starb aber schon nach wenigen Jahren (1219) und liegt in der St. Antoniuskapelle des Franziskanerklosters, jetzt Schullehrerseminar, begraben.

Dangelmaier, Jakob, Dr., Advokat und Schriftsteller in Gmünd, geb. Wißgoldingen 16. Febr. 1777. Er gab 1817 das Patriotische Journal für Württemberg bei J. G. Ritter*) in Gmünd heraus und schrieb:

Ueber die Gesundbrunnen und Heilbäder Württembergs. Gmünd 1820—1823.

Debler, Dominikus, Chronist, gest. 1820. Er schrieb:

Chronika, Beschreibung der heiligen uralt gantz Catholischen Kaiserl. Frejen Reichs Stadt Schwäbisch Gmünd von 1090 bis 1794.

Eisele, Michael, Jesuit, hervorragender Theolog, geb. Gmünd, studierte am Collegium Germanicum zu Rom, kam 1585 als Lehrer der Philosophie nach Ingolstadt und war dann von 1590 bis zu seinem Tode im Jahr 1613 Professor der scholastischen Theologie zu Ingolstadt, Dillingen, München und Konstanz. Er hinterließ einen theologischen Traktat über die Gnadenlehre.

---

*) Bibliographie der württembergischen Geschichte. 2 Bde. Stuttgart 1895 und 1896.

**) Gmünder Künstler. Stuttgart 1895 und 1896.

*) Dieser Buchdrucker und Buchhändler ist der Herausgeber des 1810 erstmals erscheinenden „Wochenblatts" — „Blä—ttle"

Gmuender Tagblatt Nr. 49 vom 02.03.1898.

Hervorragende Gmünder.

Erhard, Julius, Metallwarenfabrikant, Kommerzienrat, geb. Gmünd 21. März 1820, gest. das. 19. Jan. 1898, Förderer des Gmünder Kunstgewerbs, Altertums-Sammler, Begründer des Gewerbemuseums 1876 und Vorstand desselben, Stifter der Altertumssammlung im Gewerbemuseum.

Faber, Gottlob, Sohn der Folgenden, Maler, geb. Gmünd 1812, gest. Rom 1884.

Faber, Josepha, geb. Knoll, Miniaturmalerin, geb. Gmünd 1781, gest. das. 1847. War mit dem von Ludwigsburg gebürtigen Miniaturmaler Faber verheiratet.

Gmuender Tagblatt Nr. 50 vom 03.03.1898.

Grimm, Michael, geb. Gmünd, schrieb als Lehrer in Kißlegg 1866 eine
Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Gmünd von Anbeginn bis auf den heutigen Tag.

Hammer, Wilhelm, Dominikaner, Gegner der sog. Reformation, geb. Neuß bei Köln gegen Ende des 15. Jahrhunderts, Prediger und Prior zu Ulm, 1539 als Lehrer der lateinischen und griechischen Sprache in Colmar, brachte die letzten Lebensjahre als Beichtvater der Nonnen in Gotteszell zu, wo er 1564 noch lebte. Er gab in diesem Jahr einen gelehrten Kommentar zur Genesis heraus.

Haug, Lorenz, Schulmann, geb. Wurmlingen, O.-A. Rottenburg, 6. Aug. 1818, gest. Gmünd 21. Jan. 1856 War Taubstummenlehrer, dann Seminaroberlehrer in Gmünd. Redigierte das Magazin für Pädagogik von 1853—1856.

Haug, Philipp Jakob, Bruder des Vorigen, Schulmann, geb. Wurmlingen 25. April 1824, gest. Schlettstadt 28. März 1878. War Reallehrer in Rottenburg bis 1856, dann Seminaroberlehrer in Gmünd, wurde 1871 nach Schlettstadt berufen als Kreisschulinspektor, und 1872 zum Direktor des Lehrerinnenseminars daselbst befördert. Uebernahm nach seinem Bruder die Redaktion des Magazins für Pädagogik und führte sie bis 1871. Schrieb:
Grammatik in der Volksschule; Kleine deutsche Sprachlehre für Schulpräparanden; Anfangsgründe in der Pflanzenkunde.

Holzwarth, Franz Joseph, Dr., theologischer Schriftsteller und Historiker, geb. Gmünd 21. Dez. 1826, gest. Freiburg i. Br. 14. Juni 1878. Er wurde zum Priester geweiht 10. Aug. 1850, Pfarrkurat in Cannstatt 1858, Pfarrer in Thannheim 1862 und lebte seit 1868 als Erzieher und Privatgelehrter in Döllborn (Rheinpr.) Von seinen zahlreichen litterarischen Unternehmungen seien erwähnt:
Die Fortsetzung der Katholischen Trösteinsamkeit (Sammlung von Volksschriften) vom 7.—16. Bd., die von Johann Laicus (Joh. Wilh. Wolf) begründet, von 1852—64 in Mainz in 19 Bdn. erschien; Handbücher für das priesterliche Leben, herausgegeben von mehreren Geistlichen, redigiert von Holzwarth, 17 Bd. Schaffhausen 1860—67; die Neubearbeitung des Lebens der Heiligen Gottes von Räß und Weiß. Mainz 1854, von welcher 1897 die zwölfte Auflage erschien; Der Abfall der Niederlande. 2 Bde. Schaffhausen 1865 und 1871—72; Stunden katholischer Andacht. 4 Bd. Schaffhausen 1867—69; Briefe über das hl. Meßopfer. Mainz 1873; Julian der Abtrünnige in der Herder'schen Sammlung historischer Bildnisse. Freiburg 1874; die ersten zwei Bände der von ihm 1876 herausgegebenen, von Soph. Klein fortgesetzten siebenbändigen Weltgeschichte, die 1885 und 86 in zweiter Auflage erschien.

Jelin, Christoph, Bildhauer, geb. Gmünd, verheiratete sich 1577 zu Tübingen, erhielt 1591 von Herzog Ludwig den Auftrag, für diesen und dessen Gemahlin Grabdenkmäler in der Tübinger Stiftskirche anzufertigen.

Katzenstein, Johann, Maler von Gmünd. Von ihm 14 auf Holz gemalte Oelbilder in der Kirche zu Neckarrems um 1700.

Kaufmann, Anton, langjähriges Mitglied des kath. Kirchenrats, geb. Gmünd 30. Aug. 1811, gest. Stuttgart 27. Juni 1880. Er wurde zum Priester geweiht 4. Nov. 1835, war zuerst Pfarrer in Hofen bei Cannstatt, dann Stadtpfarrer in Eßlingen, Schulinspektor und Kamerer, wurde 27. März 1858 Regierungsrat und dann Oberregierungsrat beim kgl. kath. Kirchenrat in Stuttgart. Seit 18. Dezember 1877 lebte er im Ruhestand.

Keller, Johann Michael, als Baumeister zu Gmünd in den Jahren 1724—83 thätig, geb. Dinkelsbühl 2. Mai 1691. Er baute das Dominikanerkloster, die Augustinerkirche, die Dominikanerkirche, das Frauenkloster St. Ludwig (Klösterle), das Waisenhaus, das Benefiziathaus auf dem Salvator, das Haus im Stahl'schen, jetzt Stadtgarten, das Rathaus.

Keppler, Eugen, Kunstkenner und Kunstschriftsteller, geb. Gmünd 24. Jan. 1847, gest. Stuttgart 5. Mai 1897. Er wurde zum Priester geweiht 2. Aug. 1871, 1878 Stadtpfarrer in Wildbad, 1883 Stadtpfarrer in Cannstatt, zeitweilig auch Schulinspektor, 1888 Stadtpfarrer in Freudenstadt. 1885 übernahm er an Stelle seines Bruders Paul die Redaktion des Archivs für christliche Kunst.

Knauß, Ludwig Theodor, Schullehrer in Nellingsheim, Beförderer der Landwirtschaft, geb. Gmünd 5. Febr. 1819, gest. Nellingsheim 7. (?) Okt. 1895.

Krabacher, Franz Anton, geb. Donzdorf 1759, gest. Gmünd 1813, Zeichenlehrer in Gmünd.

Kratzer, Thomas, Dekan und Stadtpfarrer sowie bischöflich augsburgischer Geistlicher Rat, geb. Gmünd 7. Dez. 1755, gest. das. 30. Nov. 1824. Er war der Sohn eines Hufschmieds und empfing 18. Sept. 1779 die Priesterweihe, wurde 1797 Kanonikus im Kollegiatstift U. L. Fr. in Gmünd, 12. Juli 1798 Propst und Dekan des Stifts sowie Stadtpfarrer. Nach Aufhebung des Stifts unter württembergischer Herrschaft blieb Kratzer Stadtpfarrer und wurde Dekan des Landkapitels Gmünd.

Kuchler, auch Küchler, Koechlin, Balthasar, Kupferstecher, aus Schlesien eingewandert, gest. Gmünd 24. Okt. 1641 im Alter von 70 Jahren. Ein Kupferstichwerk desselben von 1609 in 242 Blättern stellt den Hochzeitszug Herzogs Johann Friedrich von Württemberg dar.

Leutze, Gottlob Emmanuel, Historienmaler, geb. Gmünd 24. Mai 1816, gest. Washington 18. Juli 1868. Wanderte als Kind mit seinem Vater nach Amerika aus, wo sich dieser in Philadelphia als Kaufmann niederließ. 1841 kehrte er nach Deutschland zurück, ließ sich in Düsseldorf nieder, unternahm Reisen nach Italien, wurde 1859 nach Amerika zurückberufen. Er malte insbesondere Bilder aus der amerikanischen und englischen Geschichte.

Lichtenstein, Karl, Dr., Landtagsabgeordneter für den Oberamtsbezirk Gmünd, geb. Zeil 25. Aug. 1816, gest. Weingarten 11. Jan. 1866. Er wurde 11. Sept. 1839 zum Priester geweiht, 1842 Hofmeister der Söhne des Fürsten v. Waldburg-Zeil-Trauchburg, war 1850—56 Direktor des von ihm gegründeten Erziehungsinstituts in Neutrauchburg bei Isny, wurde 8. Juni 1858 Pfarrer in Merazhofen, 9. Nov. 1860 Pfarrer in Altdorf-Weingarten, 12. Juli 1863 Dekan des Kapitels Ravensburg und 1864 in schwerem Kampf mit dem demokratischen Gegenkandidaten Ed. Forster zum Abgeordneten des Bezirks Gmünd gewählt.

Link, Augustin, Priester der Gesellschaft Jesu, geb. Herrenzimmern, O.-A. Rottweil, 12. Aug. 1819, gest. Feldkirch 24. März 1886, wirkte 10 Jahre lang, 1845 bis 55, als Weltpriester in Württemberg, 30 als Ordensmann im Ausland, darunter 23 in Feldkirch. Vom Oktober 1849 bis März 1853 versah er die Martinskaplanei in Gmünd, vom 15. März 1853 bis Herbst 1855 war er Rektor und Hauptlehrer am Schullehrerseminar daselbst. Ganz besondere Verdienste erwarb er sich als Leiter marianischer Kongregationen und als Kenner und Förderer der Kirchenmusik.

Maier, Thomas, langjähriger Stadtpfarrer und Dekan des Gmünder Landkapitels, geb. Rottweil 20. Sept. 1791, gest. Gmünd 10. Dez. 1875. Er wurde zum Priester geweiht 14. Sept. 1816, war Vikar in Weilderstadt, Präzeptoratskaplan in Waldsee, Pfarrer in Harthausen bei Ulm. Seit 28. August 1833 war er Stadtpfarrer und Dekan in Gmünd und gehörte von 1850—74 der Kammer der Abgeordneten als ältester Dekan an.

Maucher, Johann Michael, Büchsenschifter und Bildhauer, geb. Gmünd 1645, lebte seit 1693 in Würzburg.

Mayer, Franz Joseph Karl, Naturforscher, geb. Gmünd 2. Nov. 1787, gest. Bonn 9. Nov. 1865, Professor der Physiologie und Anatomie zuerst in Bern, dann in Bonn.

Mayer, Johann Chrysostomus, Kaufmann, geb. Gmünd 1779, gest. das. 1854, war auch schriftstellerisch thätig. Er gab u. a. nachstehende Schrift heraus, für welche er durch Verleihung der goldenen Zivilverdienstmedaille allerhöchsten Orts ausgezeichnet wurde:
Ideen über den Verfall des Handels und der Fabrikation von Gmünd und die mögliche Verbesserung derselben. Gmünd 1818
und 1850 einen Auszug aus dieser Schrift.

Müller, Franz Xaver (P. Odo), geb. Gmünd 26. Nov. 1773, gest. Stuttgart 20. Mai 1841, wurde 8. Okt. 1797 zum Priester geweiht, war von 1793 bis zur Aufhebung der Benediktinerabtei Ochsenhausen im Jahr 1803 Konventual dieses Klosters, studierte bis 1809 an der Akademie in München, wurde Hofmaler in Stuttgart und Landschaftszeichenlehrer an der Realschule daselbst.

Hervorragende Gmünder.

Parler, Heinrich, d. Ae., Erbauer der Heiligkreuzkirche, kam geraume Zeit vor 1351 nach Gmünd, stammt nach Klaus wahrscheinlich von Boulogne-sur-Mer. Pfitzer nimmt an, daß die Gmünder von der ursprünglich noch im Rundbogenstil gehaltenen Heiligkreuzkirche zuerst das romanische Langhaus entfernten und dann das gotische an die beiden romanischen Türme angelehnt haben. Erst später (1351) wurde der erste Stein zum Fundament des Chors gelegt.

Parler, Heinrich d. J., Sohn des Obigen, zog wie seine Brüder Peter und Michael nach Prag, wird 1378 in den Wochenrechnungen des Prager Dombaus aufgeführt, stand 1381 im Dienst des Markgrafen Jodok von Mähren

Gmuender Tagblatt Nr. 51 vom 04.03.1898.

und erscheint 28. Nov. 1391 als Heinrich von Gmünd in Mailand, wo er auf 3 Monate beim dortigen Dombau angestellt wurde.

Parler, Johannes, Bruder des Vorigen, ist nach Klaus derselbe, der im Jahr 1357 zuerst als Werkmeister des Neubaus des Basler Münsters erscheint und nachher die Fortleitung des Münsterbaus in Freiburg übernahm.

Parler, Michael, Bruder des Vorigen, arbeitete 1359 im Zisterzienserkloster Goldenkron. Er trat 1383 in Prag seinem Bruder Peter ein Haus ab.

Parler, Peter, Baumeister und Bildhauer, Bruder der Vorigen, geb. 1330 oder 33 Gmünd, gest. 1397 oder 1440 Prag. Er setzte nach Meister Mathias' von Arras Tod (1352) den 1344 begonnenen Bau des Prager St. Veitsdoms fort, erwarb sich in Prag zuerst das Bürgerrecht auf dem Hradschin, 1379 das in der Altstadt. Sein Werk ist auch die Prager Karlsbrücke, die 1890 durch Hochwasser teilweise zerstört wurde. Auch leitete er den Bau des Chors der Bartholomäuskirche zu Kolin. Außerdem wird ihm der Chorbau der Allerheiligenkirche auf dem Hradschin zugeschrieben.

Pfitzer, Anton, Stadtpfarrer in Gmünd, um die Restauration der St. Johanniskirche und der Heiligkreuzkirche verdient, geb. Schrezheim 16. Aug. 1818, gest. Gmünd 11. März 1892. Er wurde zum Priester geweiht 28. Aug. 1844, St. Leonhardskaplan in Gmünd und Hausgeistlicher an der Strafanstalt in Gotteszell 22. März 1848, Gründer und erster Präses des katholischen Gesellenvereins in Gmünd 1857, Stadtpfarrer daselbst 6. Juni 1876. Schrieb:

Die Krankenstube. Sammlung von Beispielen aus derselben und für dieselbe. Regensburg 1861; Geist des kath. Kirchenjahrs. Regensburg 1863; Die Johanniskirche zu Gmünd und Bischof Walther I von Augsburg 1133—54. Stuttgart 1888; Zum Einsturz der beiden Türme an der Heiligkreuzkirche zu Gmünd 1497 in der Litterarischen Beilage zum Staats-Anzeiger für Württemberg 1890; Die Kirchweihe in der Bocksgasse im Gmünder Tagblatt 1891; Der Stammbaumaltar in der Taufkapelle der Heiligkreuzkirche zu Gmünd im Archiv für christl. Kunst 1892; Zwei Wandgemälde in der Heiligkreuzkirche zu Gmünd ebenda; Ueber die Gemälde in der Grabkapelle in der Stadtpfarrkirche zu Gmünd ebenda.

Ratgeb, Jörg, Maler von Gmünd, dort geb. um 1480 (?), gest. 1526 (?). Hat den Kreuzgang des Karmeliterklosters zu Frankfurt a. M. mit Wandgemälden geschmückt. Auch der Flügelaltar der Stiftskirche in Herrenberg, jetzt im Museum der vaterländischen Altertümer in Stuttgart, rührt von ihm her. 1526 wurde ein Jörg Ratgeb, Maler in Stuttgart, der ohne Zweifel mit dem Maler in Gmünd identisch ist, wegen Parteinahme für die Bauern und Herzog Ulrich, nachdem er in Pforzheim gefangen gesetzt worden war, hingerichtet.

Rauchbein, Hans, Bürgermeister von Gmünd, in der Zeit von 1537—52 wiederholt gewählt. Von ihm rühmt die Chronik, daß er einer der berühmtesten Bürgermeister gewesen, die je in Gmünd regierten. Er war ein echter deutscher Mann voll Kraft, Mut und Eifer, der sich besonders der katholischen Religion warm annahm. Er ist nach Heyd „höchst wahrscheinlich" der Verfasser der von E. Wagner 1886 neu herausgegebenen Schrift:

Beschreibung und Anzeigung des Ueberzugs, Belägerung und Plinderung der Bürger der Stadt Schwäbischen Gmünd von Herzog Hans Friedrich zu Sachsen, dem Kurfürsten, und Philipp, Landgrafen zu Hessen, ihrem Kriegsvolk in anno 1546 den 26. November geschehen.

Rieß, Ferdinand, Bildhauer, geb. Gmünd 1824, gest. das. 1871. Er restaurierte 1850 den Chor der Heiligkreuzkirche. Auch das Chorgestühl in der Domkirche zu Rottenburg ist sein Werk.

Rieß, Karl, Architekt, geb. Gmünd 20. März 1831, gest. Stuttgart 5. Jan. 1886. Er war Hauptlehrer für darstellende Geometrie und Architekturzeichnen an der Stuttgarter Baugewerkschule.

Gmuender Tagblatt Nr. 51 vom 04.03.1898.

Hervorragende Gmünder.

Scherr, Ignaz Thomas, Schulmann, geb. Rechberg 15. Dez. 1801, gest. Zürich 10. Mai 1870. Er war Taubstummen- und Blindenlehrer in Gmünd, Gehilfe Allés seit 1821, 1825 Erziehungsrat der Kantone Zürich und Thurgau.

Schinleber, Adam, Gmünder Chronist, schrieb eine Chronik von 1595.

Schöneck v., Heinrich, Propst in Gmünd 1327, als Heinrich III. Bischof von Augsburg von 1337—47, resigniert in letzterem Jahr und nahm seinen Wohnsitz zu Gmünd, wo er 18. Dez. 1368 starb. Er ist im Schiff der Heiligkreuzkirche begraben.

Seybold, Egid, Maler, geb. Gmünd 16. Juli 1794 gest. das. 13. Aug. 1866. Er lernte bei Maler Huber in Weißenhorn, besuchte die Akademien in München und Wien, bereiste Süddeutschland als Porträtmaler und wurde 1830 in seiner Vaterstadt als Zeichenlehrer angestellt.

Spindler, Jakob, Chronist, Mönch in Lorch, später Pfarrer in Gmünd, geb. 1496, gest. 1565.

Stadlinger, Leo Ignaz, württembergischer Militär, Oberst, geb. Gmünd. Schrieb:

Geschichte des württembergischen Kriegswesens. Stuttgart 1856; Militärhandbuch des Königreichs Württemberg. Stuttgart 1836—45.

Storr, Joseph Ferdinand Anton, 1757 zum Gmünder Bürgermeister gewählt, von Ostrach, vertrat 20 Jahre lang Gmünd auf den schwäbischen Kreistagen. Dem sehr gelehrten Mann wurde auf dem Kreistag in Ulm am 7. Juli 1782 von den Kreisständen ein silberner Ehrenpokal verehrt. 1762 wurde die Stadtpfarrkirche auf besonderes Verwenden des Bürgermeisters Storr zur Stiftskirche erhoben. Das Kollegiatstift bestand aus 9 Kanonikern und 2 Benefiziaten, an deren Spitze als Dekan der jeweilige Stadtpfarrer stand. Der erste Stiftsdekan war Doll, der 1776 starb. Auf Doll folgte Fr. X. Debler, gest. 1797.

Straubenmüller, Johann, Schulmann und Dichter, geb. Gmünd 11. Mai 1814, gest. im Nov. 1897 New-York. Er war als Lehrer in Stuttgart, Gmünd und Horb thätig, beteiligte sich 1848 an der revolutionären Bewegung und wanderte 1852 nach Amerika aus. In Baltimore nahm er eine Lehrer- und Organistenstelle bei der dortigen St. Michaelsgemeinde an.

Strobel, Georg, geb. 1735 in Wallerstein, gest. Gmünd 1792, Zeichenlehrer daselbst. Zwei Seitenaltar-Gemälde in der Franziskanerkirche und viele Porträts aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts rühren von ihm her. Strobel war der erste Lehrer an der 1777 in Gmünd errichteten Zeichenschule.

Stütz, Wenzel Alois, philosophisch gebildeter Arzt und Schriftsteller in Gmünd, geb. das. 28. Sept. 1772, gest. 12. Mai 1806.

Untersee, Adolf, Stadtschultheiß, tit. Oberbürgermeister von Gmünd, das. geb. 26. Nov. 1842, gest. 29. Nov. 1893, studierte Rechtswissenschaft, war als junger Jurist im Staatsdienst thätig und ließ sich 1872 als Rechtsanwalt in seiner Vaterstadt nieder. 1876 wählte ihn der Oberamtsbezirk Laupheim in die Kammer der Abgeordneten, der er bis zu seinem Tod angehörte. In mehreren Kommissionen entwickelte er eine geschätzte Thätigkeit. Als Politiker stand er auf dem katholischen Standpunkt. 1877 wurde er zum Stadtschultheißen gewählt. 1886 erhielt er als solcher den Titel eines Oberbürgermeisters. Die Kanalisierung der Stadt, die Trottoirisierung, die Regulierung alter und Anlegung neuer Straßen, die Errichtung zweier Schulhäuser, die Restauration der kath. Stadtpfarrkirche, die Erweiterung der Fortbildungsschule, der Neubau des sog. Waisenhauses, die Erwerbung der Gasfabrik durch die Stadt fallen in seine Amtszeit. Die Projekte der Wasserleitung und der Ledergassenregulierung wurden unter ihm vorbereitet.

Vetter, Franz Xaver, erster Tenorist am Stuttgarter Hoftheater von 1830 an, geb. Gmünd 1800, gest. Juli 1845.

Vogt, Johann Thomas, Regens am Priesterseminar in Rottenburg, geb. Gmünd 19. Dez. 1766, gest. Rottenburg 15. Okt. 1825. Er war als Kanzelredner geschätzt.

Vogt, Kaspar, Baumeister und Bildhauer, geb. Gmünd 1584, gest. das. 23. März 1644, Restaurator des St. Salvators, Erbauer der zweiten Felsenkapelle, der Herrgottsruhkapelle und der Remsbrücke beim Friedhof.

Wannenmacher, Joseph, Maler aus Tomerdingen, malte 1776 die Deckengemälde in der St. Leonhardskirche. Von ihm sind auch die Plafondgemälde im ehemals Dr. Köhler'schen Hause, das jetzt im Besitze des Hrn. Bernh. Kraus ist.

Warbeck, Veit, geb. vor 1490 Gmünd, zuletzt kurfürstlich sächsischer Rat und Vizekanzler in Torgau, gest. 4. Juni 1534.

Weitmann, Joseph, Bildhauer, geb. Gmünd 9. März 1811, gest. Wien 28. März 1897. Er kam schon in früher Jugend nach Wien und nahm Unterricht an der dortigen Kunstakademie. Er war vornehmlich als Kleinplastiker thätig und pflegte mit Vorliebe das Tiergenre. Weitmann wirkte 40 Jahre hindurch an der Oberrealschule im IV. Bezirk und an der Staatsgewerbeschule. Seine Tochter Minna, welche 1875 im Alter von 36 Jahren starb, modellierte besonders Vögel und Blumen nach der Natur.

Woller, Jakob, Bildhauer aus Gmünd, vollendete 1556—57 die Grabdenkmäler der württembergischen Herzogsfamilie in der Tübinger Stiftskirche.

Zeiler, Sebastian, geb. Aichelau 22. März 1812, gest. Gmünd 25 Okt. 1872. Er wurde 13. Sept. 1837 zum Priester geweiht und 20. Okt. 1841 Kaplan ad S. Catharinam in Gmünd, welche Stelle er bis zur Pensionierung 26. Febr. 1869 inne hatte. Um Gmünd hat er sich noch besonders verdient gemacht durch die Gründung der noch bestehenden Leichengeldsanstalt im Jahr 1842. Er gab auch 1863 ein Gebet- und Betrachtungsbuch für Verehrer Mariens heraus: Maria unser Vorbild und unsere Mutter, von dem immer noch neue Auflagen erscheinen,

Gmuender Tagblatt Nr. 52 vom 05.03.1898.

Hervorragende Gmünder.

Nachtrag.

(Vergl. „Gmünder Tagblatt“ Nr. 49 ff.)

Zu Baldung, Kaspar. Kaspar Baldung, der Oheim des Hieronymus Baldung, welch' letzterer durch die Briefe des berühmten Juristen und Reformators der Wissenschaft an der Universität Freiburg i. Br., Ulrich Zasius von Konstanz berühmter geworden ist als der ältere Baldung, erscheint zuerst in der Freiburger Universitätsmatrikel, 1499, 30. Juli als Clericus Augustensis dioeceseos; wurde 1500 zum Baccalaureus und zwei Jahre darauf zum Magister der Artistenfakultät (heute Professor der Philosophie) erhoben, hielt als solcher Vorlesungen über die Schriften des Aristoteles, wandte sich dann der Rechtswissenschaft zu wie sein Neffe, wurde Doktor beider Rechte, Dekan der Juristenfakultät (1521 und 22), bekleidete 1521 das Rektorat der Hochschule, während dessen er schon mit der Stadt Straßburg über eine Stellung als Stadtadvokat unterhandelte. Er zog 1529 dahin, wie er selbst in einem Briefe sagt, wegen seines lieben Bruders Hans, des berühmten Malers, der sich dort bürgerlich eingekauft hatte. Im Jahr 1532 erkaufte Kaspar Baldung das Bürgerrecht zu Freiburg „für seine Hußfrowen Frow Anna Kaufmännin und ihre Kinder Hans und Magdalena.“ Er starb, wie angegeben, im Jahre 1540. Dürfte nicht aus dem genannten Briefe Kaspar Baldungs auch ein Licht auf die vielumstrittene Frage nach der Herkunft des Malers Hans Baldung Grien fallen zu Gunsten von Gmünd? N.

Meßner, Heinrich, Dominikanerpater in Wimpfen a. B., gest. 1493 in (Schwäbisch?) Gmünd. Die Totentafel der Dominikaner zu Wimpfen a. B. (in der jetzigen Pfarrkirche verwahrt) verzeichnet eine Reihe von Wimpfener Konventualen, welche sich in irgend einer Weise verdient gemacht haben: R. P. Henricus Messner, qui libros Chori diligentissime conscripsit, cessit fatis Gamundiae 1493. Vergl. „Katholik“ 1898. I. S. 96.

Miletus, Vitus, gelehrter Theolog, geb. Gmünd, Zögling des Collegium Germanicum in Rom, Propst von St. Moritz und Dechant des Liebfrauenstifts in Mainz, Erzdiakon für den Rheingau, Rektor der Mainzer Universität 1595, unternahm sechsmal eine Gesandtschaftsreise nach Rom, 1582/83 zur Erlangung des Palliums für den Kurfürsten Wolfgang von Dalberg, damals als Dechant des St. Severusstifts in Erfurt. Vergl. Dr. Heinrich Heidenheimer, Alt-Mainz in Rom im Feuilleton der „Frankf. Ztg.“ 1898 Nr. 63.

Sybolt, Konrad, 1422 Vikar an der Pfarrkirche zu Gmünd, dann Pfarrer, von 1427 Bischof von Chur.*)

Vener, Reinhold, von Gmünd, Kleriker der Diözese Augsburg und Magister der freien Künste, erhielt 28. Nov. 1362 die Anwartschaft auf ein Benefizium bei St. Peter in Straßburg.*)

Zisselmuller, Peter, aus Gmünd, Kleriker der Diözese Augsburg, erhielt 22. Aug. 1361 ein Benefizium in Salzburg, war Subnotarius des kaiserlichen Hofs.*)

*) Vergl. „Gmünder Tagbl.“ 1898. Nr. 55. J. Fr.

Gmuender Tagblatt Nr. 58 vom 12.03.1898.